

Im Kosmos der Freeware

- unterwegs zu einer neuen Wirtschaft des Gebens, von Alexander Dill



Die Schöpfung aus dem Nichts, die *creatio ex nihilo*, war immer das Modell für jede wirtschaftliche Aktivität. Alles zu bekommen, ohne etwas zu investieren, gilt als die höchste Form von Effektivität.

Was also ist dann Wirtschaft? diese Frage stellen sich weder die Wirtschaftswissenschaften noch die Öffentlichkeit. Ist das verwunderlich? Eigentlich nicht. Als in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Massen Passagiere auf dem Kreuzfahrtschiff *Überflusgesellschaft* wurden, fragten sie auch nicht *Was ist Wohlstand?*

Heute bestimmt Wirtschaft - pardon: *globale* Wirtschaft - unser Leben. Nur schwer können wir uns noch etwas vorstellen, das nicht unter dem Gesichtspunkt *Effizienz* optimiert werden könnte. Wir *geben* und *sparen* Geld, Lebenszeit, Aufmerksamkeit, Gesundheit und Liebe. Wir sind zu *Controllern* geworden, die ständig ihr Tun bilanzieren. Und während wir zu unseren eigenen Buchhaltern werden, werden wir zum Gegenstand von Quotenforschung und Rankings, die unsere Vorlieben fein säuberlich in *Auslaufmodelle* und *Zukunftschancen* aufteilen.

Wenn ich frage *Was ist eigentlich Wirtschaft?* möchte ich das nicht als Philosoph tun. Warum? Ich glaube nicht, daß diese Frage mit der Frage nach *Wahrheit* verknüpft werden muß. Als was auch immer Wirtschaft nach meinen Überlegungen erscheinen mag - es wird sich unterhalb von Großmysterien wie *Mensch*, *Gott* und *Liebe* bewegen. Wirtschaft ist nur ein Mittel zum Zweck.

Die Definition von Wirtschaft, die ich gleich am Anfang geben möchte, erscheint trotzdem ungewohnt: *Wirtschaft ist das Gleichgewicht zwischen natürlichen Ressourcen, öffentlichen Gütern und privaten Geschenken.*

"Und was ist dann mit Geld, Arbeit, Märkten, Aktien, Krediten?", mag man fragen.

Gemach. Wenn sie Wirtschaft weiter mit der Begrifflichkeit aus der Zeit von Adam Smith (1778) erklären möchten, sollten sie hier innehalten. Wenn sie aber verspielt genug sind, an meinem Ausflug in die paradoxe Welt der Freeware teilzunehmen, werden sie danach nicht mehr der/die Selbe sein (Ich war es übrigens auch nicht).

Folgt man der Ansicht des Nobelpreisträgers Joseph Stiglitz, dann kann Wirtschaft heute als *globales öffentliches Gut* betrachtet werden. Das hat einige Konsequenzen:

- Der Ruf nach Demokratisierung von internationalen Institutionen wie des Weltwährungsfonds (IWF) und der Welthandelsorganisation (WTO), wie sie zum Beispiel von Joseph Stiglitz, George Soros und anderen gefordert wird.
- Die Propagierung von ethischen Regeln für Unternehmen, etwa unter dem Überbegriff "Corporate Governance". Dies wird insbesondere vom Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos und der Mehrheit der Großkonzerne als große moralische Reform verkauft.
- Die Umwandlung von privaten Profiten in Spenden, wie es jüngst Bill Gates und Warren Buffett taten.

Was sie verbindet, ist der Wunsch, die Schäden einer entfesselten globalen Wirtschaft mindern zu wollen, der sogenannten *Globalisierung*. Die Regierungen dagegen überführen private Überschüsse zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben durch die Erhebung von Steuern.



Da mittlerweile *Sicherheit* in all ihren absurden Auswirkungen auch als öffentlich zu bereitstellendes Gut gilt, sind die weltweiten Militärausgaben dreißigmal höher als das Gesamtbudget der Vereinten Nationen. Dieser Umstand könnte ein Hinweis auf die misanthropische Verfassung von Wirtschaft sein. Die sogenannte *Eigennutz-Hypothese* ist nämlich die einzige philosophische Grundlage der Wirtschaftswissenschaften. Sie sagt uns, daß alle Menschen Egoisten sind, weshalb wir Militär, Polizei und Sozialstaat benötigen. Für den Einzelnen dagegen erscheint Wirtschaft zunächst einmal als etwas sehr Positives: Die Verheißung von privatem Reichtum und Erfolg. Da aber die breite Mehrheit der Menschen in allen Staaten dieses Traumziel nie erreicht, wird die elementare Grunderfahrung von Wirtschaft durch einen ganz anderen Satz ausgedrückt:

Ich will mein Geld zurück!

Dieser Satz beschreibt die individuelle Einstellung zur Wirtschaft und erklärt damit, warum Staaten und Privatleute so große juristische und militärische Anstrengungen unternehmen, "ihr" Geld, "ihren" Vorteil selbst über die eigene Lebenszeit hinaus als höchsten Wert zu erhalten.



Kenneth Galbraith schrieb einmal: "*Die privilegierten Gruppen würden lieber sterben, als auch nur einen kleinen Teil ihrer Vorteile abzugeben.*"

Wenn man Wirtschaft so sieht, dann lassen sich zumindest Krieg, Raub und Diebstahl erklären. Man bleibt dabei aber Gefangener eines hoffnungslosen Pessimismus. Hören wir also auf, die Realitäten des wirtschaftlichen Lebens und Verhaltens zu bejammern! Betrachten wir lieber die Wirtschaft ganz nüchtern, sehen, wie sie funktioniert und lernen daraus.

Übrigens: *Ist Wirtschaft wirklich effizient?*

Die globale Wirtschaft ermöglicht *Gewinne*
die Gewinne schaffen *privates Vermögen*

Privates Vermögen wird durch
staatliche Steuern und *private Spenden*
in *öffentliche Güter* rückverwandelt:

Sicherheit&Militär
Bildung
Soziales
Gesundheit
Kunst&Wissenschaft

In diesem Buch werde ich vier Fragen stellen:

- 1) **Was ist Wirtschaft?** Zur Geschichte der Wirtschaftswissenschaften und ihrem Menschenbild.
- 2) **Ist Wirtschaft wirklich effizient?** Untersuchungen zu paradoxen Phänomenen im wirtschaftlichen Leben und Scheitern.
- 3) **Wie kann Wirtschaft auf Gegenseitigkeit beruhen?** Auf der Suche nach Beispielen in gut versteckten Nischen.
- 4) **Ist Freeware die Antwort auf die globale Herausforderung?** Auf dem Weg zu einem Internationalen Freeware Index, um Freeware in ihrer Bedeutung weltweit messen zu können.

